

Rede bei Ostermarsch 2026

Täglich Nachrichten über Krieg, Zerstörungen, menschliches Leid. Kaum zu ertragende Bilder. Ein Freund sagte kürzlich, er würde den Glauben an die Menschheit verlieren. Ich gab zu Bedenken, dass immerhin kürzlich 8 Millionen Menschen in den USA gegen die Errichtung des Faschismus durch Trump und den Irankrieg auf die Straße gegangen sind. Ich könnte ergänzen, dass am vergangenen Samstag in 22 israelischen Städten Tausende gegen den Iran-Krieg des faschistischen Netanjahu-Regimes auf die Straße gingen, in Tel Aviv etwa 1000. Das sind erst wenige, aber ein Anfang.

Dagegen wird in deutschen Medien unermüdlich die Legende verbreitet, Israel ginge es nur um seine Selbstverteidigung. In den Lübecker Nachrichten vom 2. April konnte der israelische Botschafter Pronsor ausführlich die richtige Aussage von Bundespräsident Steinmeier angreifen, der Krieg gegen Iran sei völkerrechtswidrig. Hamas und Hisbollah liefern die willkommene Rechtfertigung, dass der Plan von einem Großisrael planmäßig weiter verfolgt wird. Der Gazastreifen wurde zur Hälfte besetzt, das Westjordanland wird den Palästinensern geraubt, jetzt wird der Südlibanon besetzt. Das ist eine imperialistische Politik. In der Sendung von Markus Lanz wurde vor einigen Monaten aufgedeckt, dass Netanjahu seit 30 Jahren der israelischen Bevölkerung einhämmert, Iran stehe kurz davor, eine Atombombe fertig zu stellen. Mit diesen Rechtfertigungen soll der neuimperialistische Konkurrent Iran ausgeschaltet werden.

In unseren Medien sieht man nur den irrlichternden Trump. In einem Punkt ist er aber konsequent: Er steht treu zu den Interessen des US-amerikanischen Imperialismus, zu den Interessen der Rüstungs-, Tech- und Öl-Konzerne, die jetzt schon riesige Profite in diesem Krieg gemacht haben. Sie wollen ihre Weltherrschaft gegen ihren mächtigsten Konkurrenten, das imperialistische China, durchkämpfen und das heißt, es abzuschneiden von dem Öl aus Venezuela oder Iran.

Es gibt keinen Grund, den Glauben an die Menschheit zu verlieren, sondern den Glauben, dass der Kapitalismus Frieden schaffen kann. Gesetzmäßig entwickelt er sich in immer mehr Staaten zum Imperialismus. Was hat er der Jugend für eine Perspektive zu bieten: Tod in Schützengräben, Zerstörungen der Umwelt, des Klimas durch weitere Verbrennung fossiler Energieträger, und die Errichtung von Faschismus. Die AfD streitet darum, zu welchem Faschisten sie halten soll: Trump oder Putin.

Mich beeindruckt der ungeheure Überlebenswille der Menschen. In Gaza sind schon über 1000 Mediziner umgebracht worden, trotzdem versorgen sie unter schlimmsten Bedingungen wie im Al Awda-Krankenhaus Verletzte (dafür sammeln wir heute Spenden). Es werden weiter Kinder in Gaza geboren und kürzlich feierten Palästinenser dort eine Massenhochzeit. Millionen gehen gegen die Kriege auf die Straße und fürchten keine Verhaftungen wie in Israel. Ein leuchtendes Signal setzten am 6. Februar Hafentarbeiter aus 6 Ländern des Mittelmeerraumes mit einem international koordinierten Streik gegen Kriegsvorbereitungen und Waffentransporte. Und die spanische Regierung verweigerte US-Bombern die Überflugrechte. „Viva Espania!“ Die US-Basis Ramstein operiert gegen das Völkerrecht. Sie muss geschlossen werden.

Resignation oder Rückzug können wir uns nicht leisten. Frieden und eine gesicherte Existenz werden die Völker erst finden, wenn sie die imperialistischen Profitgeier entmachtet und ihr eigenes System, einen echten Sozialismus weltweit errichtet haben. Wenn Trump die iranische Bevölkerung in die Steinzeit bomben will, fällt mir Rosa Luxemburg ein, die sagte: „*Sozialismus oder kapitalistische Barbarei.*“ Eine sozialistische Jugendbewegung wächst. Im Solidaritätslied dichtete Bertolt Brecht: „*Reden erst die Völker selber, werden sie schnell einig sein.*“